



## Alice hinter den Farben



**Theater: „Bricabrac“ erzählt die alte Geschichte vom Erwachsenwerden. Mit viel Farbe – und gekonnt gezähmt.**

(gm) Wie wird man groß, ohne zu platzen, wie erreicht man, wenn man jung ist, die richtige Dimension im Leben? Gespenster tauchen auf, wenn man erwachsen wird, das Leben ist ein Rätsel. Oder ein Schachspiel – wie in „Alice hinter den Spiegeln“, wo Zeit und Raum sich scheinbar beliebig erweitern und verdichten.

Die Theatergruppe „Bricabrac“, die von

Guliana Lanzavecchia geleitet wird und schon überall in der Welt herum war, erzählt diese Geschichte frei und tänzerisch, mit ein paar Worten verzuckert, die nicht viel aufhellen. „Lo specchio di Alice“ ist gekonnt gezähmt, aufwendig und mit vielen Rätseln, mit Masken, mit Figuren, die sich diszipliniert durch die Schachfiguren bewegen, die den Zugang zum richtigen, zum abgemessenen Leben verstellen. 24 Jugendliche – zwischen 8 und 19 Jahren alt – malen die Bilder auf die Bühne, die die Regisseurin erfunden hat.

Die Bilder fluten, die Kinder und Jugendlichen (die jahrelang üben müssen, bevor sie auf die Bühne dürfen) springen. Bewegung, Bewegung! Stillstand gibt es kaum. Diese Inszenierung ist eine Pracht, eine Augenweide, ein blendendes Spektakel, manchmal technisch zu kompliziert, overdressed. Füllig: noch ein Ton und noch ein Ton, noch eine Pointe und noch eine Pointe und dann sehr nah am Broadway, an herkömmlichen Formen des Tanzes und des Musicals. Das ist meistens stimmig, doch was für eine Rolle spielen die Jugendlichen in diesem Stück? Erwachsene fantasieren, Jugendliche spielen. ◀